

Vam Nagulsaasi und dum Ruppuchessi



Blick uf Niedergüet, du Egginär und ds Mittaghooru. Das Vatterhüs vam Philipp Burgener schteit ganz rächts am Rand.

Hitu keere wier emaal dr Stefan Dominik Furrer va Saas-Balu / Vischp, waa iisch uber schiine jezz 95-jeeerige Groossvatter Philipp Burgener berichtet. Dr Stefan Dominik ischt Theolog und Historiker. Er ischt aber öi als Maassschriiber fer Firme- und Vereingsschichte, als Lektor und Texter tätig: *massschreiberei@gmx.ch*. Fer dischi Aarbeite in Wallisertitsch het er, wie Ier jezz de chennt gsee, en eigundi Schriib-Aart üsgwäält - waa hie nur wenig an d Schriibig im WB angipassti ischt. Zu schiinem Groossvatter schriibt er:

«Dr Philipp Burgener va Saas-Balu ischt es wandlungs Büöch. Är weyss e hüüffu Wäga, Ortsnäme und Gschichte va frie-

jer, wa niemu me kännt. Schis Wissu het är i ne Niintsgärjaar in er Balmer Chronik als Chronischt chännu feschtaltu. Dr Philipp isch 1930 im Balu, gnauer im Wiler Niedergüöt, giboru und üfgwaggsu. Natiirli isch är öü vill uf er Alpu Siwine gsi. In Chur het är 1946 d Leer als Sattlär und Tapetsiärer gmacht. Der-naa het är im Balu en eygundi Wäärchschatt kä. Schpeeter isch är de in d Lonza ga schaffu. Nu hitu, mit füüfuniintsg, isch är passioniärte Velofaarär, Imkär, Handwärcär und hilft schiine Chind, Änkelchind und Urgroossänkel wan är numu cha. In schiinum Läbu het är villi Biächer gläsu. Das het mu sichär gholfu, äs güöts Gidächtnis ts vercho. Dass är schich an schiine Grossvatter nu cha bsinnu und

sogar nu d eint odr anner Schtori va imu weyss, isch hitu en Sältuheyte.»

Und soo vertsellt är esiä:

«Dr Alois Rupp, miine Grossvatter, ischt 1858 in Saas-Balu uf d Wält cho. Är ischt unnena im Balu, im Üssru Matt und in e Siwine deheymu gsi. Da het är schich um ds Vee, d Matte und d Achra gikümmrut. Tsüedäm het

Bilder: zvg

WB,
2.12.2025/1

är im Üssru Matt öü nu en Schmidu kä. Da het är vor allum Nagla gschmidut. Gants bikannt sind schiini Haaggunagla gsi, wa mu fer ds Schüewärc gibrüücht het. Mit gnaglutä Schüe het mu in är Matta en güöte Schtand kä, abr uf dum Gufer und bi lisch het mu schich da saaft dr Tschaaggu tribiliärt. Da mu düetsümal - wiä hitu - im Saas gottung gnüög Schteyna, abär leydr keys Iisu het kä, isch är das uber du Montemorro-Pass uf Italo ga chöüffu. Und we mu da druber geyt, de chunnt mu afa sicher emal uf Magganaa. In Magganaa het s de nu e hüüffu aälti Saasini kä. Äs het da vor langer Tsit emal en Goldrüesch gigä und de sind em parr Saasini üsgwandrut. Das isch ey Grund, wärum mu da Wallisärtitsch gredt und bis vor em parr Jaar nu verschtannu het. Tsruggeenu isch ds Ruppwiisi de mit schiiner Tregi als Schmugglär ubr du Pass cho. Da, äntgägu jedr Tschädrata, düetsümal öü im Saas nit vill Gäald isch gsi, het är schich di Tsiise an u Gräntschandarm wellu schparu. Wa är de schiini Nagla het gschmidut kä, isch är di geng im Obrwallis ga verchöüffu. Das het nu de an emu Tag uf Üsserbäarg gfiärt. Wenn ds Wiisi in när Neechi isch gsi, het s in ä Deerjnu gheysu, dass ds Nagulsaasi chunnt. En Fröüw isch de uf er Alpu Raaft gsi und wa schi das keert het, het sch gseyt: «Ich müess emab, ds Nagulsaasi isch im Bäärg und miini Techter sind äleynig!» Gnittt het s dra nit. Iri Töchter, d Anna-Maria Schmid, isch de schlussändli in s Saas ga heratu und miini Grossmuetter woordu.

1890 hent ds Wiisi und schiini Fröüw unnena im Balu als verchöüft und sind de uf Eggerbäarg in u Wiler in de Schliechtu getsiglut. Das Hüüs steyt hitu nu an er Strass uf Eggerbäarg. Mit dum Gäald us dum Verchöüf hent sch ds Hüüs mit Shtelli und Fuetter fer viär Chie fer du

Wintär köüft. Und genau da isch öö miini Muetter Ida giboru woordu.

Us där Herat sind de änd dum Gguntu elf Chindr entsch-tandu. Mit enemu Soon vam Wiisi, also miinum Etru, dum Albert, het schich eystagsch im Hornig folgundi Gschicht tsüegetreyt, wa schi nu in Eggerbäärg gwoonut hent: Churts vor dum Äschermittwuch het dr Albert emi ins Saas sellu, fär im Üssru Matt ga ds Fleysch reychu, dermit di Fämili nu esmal vor de Faschtu cha richtig Fleysch ässu. Natiirli het dr Albert ts Fües in ds Saas miessu ga, äs het nu key gudruniärti Schtraas gigä. Emüs-sergenund isch är ts Eyschtu verbii cho, het appu miessu liiwe und het es par jungi Lit getroffu. Är isch gwiiss öö nit en gschnier-te gsi. Am Aabund isch de appu nu en Tants gsi, das weyss mu nimme so genau und dr Albert isch tsum Fäschtu Füdu geblibu. Jedufalls isch är de an emu After-tag tsrugg uf Eggerbäärg, aber da is scho ts schpaat gsi. So hent schi das gants Fleysch miessu bis na Ooschtru üfbewaaru. Düetsümal het mu nämli in er Faschtutsit nu gar keis Fleysch därfu ässu. Ä so äppis apartigs isch dum Albert ferthi nimme passiärt.

Na nera Jöichi, appu 1913, hent ds Wiisi und schiini Anna-Maria widr alls verchöüft und schi sind tsrugg in ds Saas getsig-lut. Dr Grund teent fär hitigi Ooru nit e so hibsch: Am Simplu hent sch du tsweyту Tunnel gibüt und äs sind ä hüffu Italienär da cho schaffu. D Anna-Maria hey de tsrugg wellu, will schi vier jungi Techtre hei und dr Bäärg si vollär Italienär gsi. Vorerscht hent sch wider im Üssru Matt und in e Siwine gläbt. 1919 hent sch de unnena im Grund öö wi-der Eygunds köüft.

En witere Übernamu va miinum Grossvatter isch «Ruppuchessi» gsi. Wiä scho bekannt isch, het är Iisu us Italio

gschmugglut. Abr das isch nit ds Eyntsiga gsi. Är het öö nu Chupferpfanne und Chupferchessla mitgebrungu. Di het mu vor allum fer ts Cheesu gibrücht. Hits-tagsch würdi mu sägu, är isch en Handligrisundä gsi, düotsümal het är abr öö vill gschmugglut. Abr da isch är nit där Eintsigu gsi.

Nu eppis tsüo Üsserbäärg: In e Fufftsigerjaar hän i bi miiner Müemu im «Gletschergaartu» ts Fee miini Fröuw kännu gleert. Schi isch öö, wiä miini Grossmü-etter Anna-Maria, en Üsserbäärg-eri gsi. Abr dittsmal en Treyer va ds Basiljisch. Wa das alls Ää-rescht woordu isch, het mer miini Muetter Ida esmal gseyt: «Jetts-geyt s widr emüs in denu Bäärg ga heratu!»

Üssärdam hen i nu folgundi Anekdoot: Im Saas hey wer ds

Heyw mit dr Chamu in t Schiir getreyt. Überall suscht hent sch das nur mit dum Seyli gmacht. In Üsserbäärg hent sch därüm immr gseyt: «Im Saas tien sch Holts uf e Matte umenandträ-gu.» In e schpeetru Jaar weri gääru in u Sunnubäärg getsiglut, abr de het schich miini Fröuw im Saas ä so wool gfüült, dass wär geblibu si».



Philipp Burgener tängelut, Saas-Balu

WB, 2. 12. 2025/2

Schweeri Weerter

Aftertag m: Folgetag

Albert: Albert Ruppen

Alois Rupp m: Alois Ruppen, Grossvater von Philipp Burgener

änd dum Gguntu: schliesslich

Balu s: Dorf Saas-Balen

Büöb m: Kurzschlitten am hintern Ende des transportierten Baumstamms

Chamu w: Heutransportgerät aus Holz, das es so nur im Saas gibt.

Chessi s: grosser Kupferkessel (z.B. zum Käsen)

chripfu: das Vieh im Stall anbinden

Chrisshüüffu m: Haufen durrer Baumnadeln im Wald; im Winter als Streue geholt.

Drifüöss m: Metallgestell zum Aufsetzen von Pfannen auf der Feuerstelle

düetsümal: damals

Egginer m: Egginer (3657 m ü.M.)

emab: hinab, hinunter

emi: hinein

emüssergeenund: herausgehend

esiä: manchmal, einst

Etru m: Onkel

Eygunds s: eigene Güter

Eyschtu s: Dorf Eisten

eystagsch: eines Tages

Fee s: Dorf Saas-Fee

ferthi: künftigt, von da an

Füüdu s: Fasnachtstreiben

geng: immer

getreit: getragen

Goono m: Wasserschöpfer

gottung gnüög: sehr viel

Gräntsschandarm m: Grenzwächter

Grund m: Talgrund in Saas

gschniert: schüchtern

Gufer w: Geröll, Felsgeröll

Haaggunagla w: gebogene Nägel

Hand w: Mass: ca. 10 cm; 12 Händ=1,2 m

Handsaagu w: grosse Säge

(1,5–1,7 m lang) mit zwei Griffen

Heywschlittu m: Schlitten für Mist-, «Chriss»- und Holztransporte

hitstagsch: heute

hitu: heute

hüüffu: viel(e)

lisch s: Eis

lisuwegg m: keilförmiges Werkzeug zur Spaltung von Holz, Steinen

Jöüchi w: längerer Zeitraum

liiwe: rasten

Magganaa w: Dorf Macugnaga am Ende des «Valle Anzasca» in Italien

Mittaghooru s: Mittaghorn (3143 m ü.M.)

Müemu w: Tante

Nagulsaasi w: Saaser, der Nägel fertigt

Nidergüöt s: Weiler eingangs Saas-Balen

Reischtiisu s: Hebeisen

Ruppwiisi s: Alois Ruppen

saaft: leicht, problemlos

Sägesu w: Sense

Schgabälli s: kleiner Schmel

Schiffji s: Wasserbehälter im Holzofen, mit immer warmem Wasser

Schlejpfu w: sehr niedriger (max. 20 cm hoch), massiver Schlitten (Steintransport)

Schnots m: dünnes Hilfssell für kleine Arbeiten

schrootu: Mit einem «Heiwmeissl» Heu in der Scheune schneiden

Schtori w: Geschichte

Schtraalhöiwu w: Pickelwerkzeug, Pickel

Schüöwäärch s: Schuhe, Schusterei

Sichju w: Sichel

Simplu m: Simplon

Siwine w: Ortsname

Steyglu w: kleine Leiter als Futterbeschwerer für Ziegen und Schaf

suscht: sonst

Tängela w: Miniamboss, in die Wiese rammbar beim Schärfen mit dem Hammer

tängelu: die Sense schärfen

Trächu w: offene Feuerstelle

Tregi w: schwere Last oder Bürde
tribiliärt: geplagt
Triegju w: handgrosses Holzschiffchen mit Bohrung zur Seilbefestigung
tsruggeenu: auf dem Rückweg
Tsäpfe bäcku: die Kerne der Arvenzapfen enthülsen, auch verzehren
Tsäpfuräggi s: Tannenhäher (Vogel)
Tsapii m: Werkzeug, um Baumstämme oder grosse Holzstücke zu ziehen
Tschaaggu m: Bein
Tschädrata w: falsche Gerüche, unwahres Geschwätz
Tsiise w: Zinsen, Zollgebühren
tsüö: zu
unnena: unten
Üssru Matt s: Weiler, Balu
Üstag m: Fühling
Vee s: Vieh
wan: wo
Wasserschüüflu w: Metallplatte: Zur Umlenkung des Wassers von der Wasserleite zu Wiese
Wiisi s: Alois

Esoo säge wier

«Het ds Mittaghooru e Hüöt, so isch ds Wätter nit güöt.»

Saaser Schprichwoort

Esoo weeri s rächt gsi

Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

- leitwennig:** Dies bedeutet «unzufrieden»: Ä leitwennige Kärli: ein unzufriedener Kerl.
- Jegi w:** Bezeichnet eine «Menge», z.B.: e Jegi Schnee: eine Menge Schnee.

Und wie seit me fer das uf Wallisertitsch?

- nachmachen, imitieren:** Dies heisst «antru»: Inu antru, naa antru: Ihn nachmachen, imitieren.
- spuren im Schnee:** Heisst «schleiffe / schleiffu»: Miesse no ga schleiffu: Müssen noch eine Spur im Schnee herstellen, z.B. für den Schlitten.

Eppis Niwws fer z raatu

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güettitsch:

- 1. Wort:** Hänufittle / Hänufittlo s?
- 2. Wort:** Wienggu w?

Wie seit me uf Wallisertitsch fer:

- 1. Wort:** Kröte?
- 2. Wort:** Reihenfolge wechseln?

Und Ewwers Gschichtji?

Schriibet öü!

Wenn Ier Erinnerigä an güeti oder schweeri Zitä, Erläbnissi, eigeni Aarbeitä, ä Zelläta, es eigends Gschichtji oder va andre Lit, ä Sag, äs Schprichwoort, Wizza, äs Gedicht oder suscht Interessants wisst, so schriibet iisch – im Kompiuter in Arial 12 Punkt appa 60 Zillä (rund 1.5 Site, rund 4500 Aschläg mit Leerschläg) oder öü in Handschrift. Di tie wer de schoo in du Kompiutär dri. D Adräss heisst:

Iischi Schpraach

Alois Grichting
 Kapuzinerstrasse 45
 3902 Brig-Glis
 alois.grichting@gmail.com

Und tiet es Foto va Eww derzue, dass mu öi gseet, wer schriibt. Gäbät, wenn Iär heit, zwei Foto, waa z Ewwem Text passunt. Danke fer Ewwi Ideeä, intressante Weerter, Schprichweerter und Redewendige! Heit e güeti Zit!

WB, 2.12.2025/3